

Die Seethaleralpen (Austria - Steiermark) und ihre größte Erhebung: der Jirbitzkogel

Bundesheer-Bericht in der Grazer „Tagespost“ vom 22. 7. 1973: „Fertigstellung der Straße zum Lavantegg-Kar heuer!“



Diese durchaus korrekte Unternehmung zum Zwecke der Ertüchtigung unseres Militärs kann nur begrüßt werden. Die 20 km lange Hochgebirgskette der Seethaleralpen eignet sich ganz besonders hiezu.

Ich kenne diese Hochgebirgskette schon seit der Jahrhundertwende und habe ihr von allen „Ecken und Enden“ her Besuche abgestattet. So durch einen Aufstieg von Mühlen, von Neumarkt, von Greith, von Judenburg. Vom Taxwirt habe ich doch auch im Jahre 1915 zur Errettung einer menagelosen Marschkompagnie, die von einem fürchterlichen Schneesturm – ähnlich dem in Südrußland gefürchteten Schneesturm, dem Buran – im Schutzhaus eingeschlossenen 150 Mann durch die Führung einer Rettungsgruppe, allerdings mit Erschöpfungsoptern, Hilfe und Rettung gebracht.

Dieses immer gefährliche Unternehmen wurde auch von den Betroffen-

nen damals anerkannt, und ich erhielt hiefür von der obersten Heeresführung eine „Belobende Anerkennung“ und vom Offizierskorps eine „Schaffhausner Präzisionsuhr“ mit der Eingravierung: „Zur Erinnerung an Ihren Opfermut für die 20er Jäger im Kriegsjahr 1915“ Mir ist es daher nicht gleichgültig, was sich dort oben tut, aber was sein muß, muß sein und ich kann meine Genugtuung nicht verhehlen, daß er zu einer solch gewichtigen Bestimmung ausgewählt wurde.

Aber die Seethaleralpen wurden auch zu einem andersartigen Zielstreben ausgewählt. Es wurde auf dem Gebiete der Schmelz der erste Militär-Alpengarten Europas errichtet.

Die Planung dieses Alpengartens:

Nach einem Abendessen im Seetaler Schutzhaus wurden Dr. Kriebbaum und ich vom Truppenkommandanten Oberstleutnant Rohr zu einer Aus-

sprache in seinem gemütlichen Heim eingeladen, und hiebei bestätigte sich die schon bei der Geländebegehung gemachte Feststellung, daß dieser Stabs-offizier (Kärntner) ein wissenschaftlich-fundierter Alpinbotaniker und zudem ein Schüler und Freund des weltweit bekannten Pflanzensoziologen Univ.-Prof. Aichinger ist. In seiner Freizeit hat er sich in militärischen Anlagen als alpinbotanischer Gartenarchitekt bewährt.

Bei einer gründlichen Aussprache mit Dr. Kriechbaum ergab sich eine einheitliche Auffassung über die Art und Durchführung des vorgesehenen Alpengartens und so ist neben anderen vorhandenen Voraussetzungen die Gewähr des Gelingens dieser Militär-Alpengartenanlage gegeben, wenngleich der Ausbau mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Sind doch die Hochalpenpflanzen zu 80% Dauerpflanzen, die mehrere Entwicklungsjahre bis zum Blühen benötigen. So z. B. benötigt der Rhododendron ferrugineum acht Jahre bis zur Blüte, und es zeigt von völliger Unkenntnis, wenn jemand meint, die Entwicklungszeit aller Alpenblumen entspricht der Zeitkurze des Garten- oder Topfblumenwachstums.

Im Laufe des Gespräches äußerte ich die Vermutung, daß die Reichhaltigkeit der Alpenflora des Truppenkommandogebietes nicht nur dem erfolgreichen Bemühen der Bergwacht, sondern auch den weithin dröhnenden Schießübungen zu danken sein dürfte, durch die das Hochwild und auch das Weidevieh von diesem Almbereich ferngehalten werden. Herr Oberstleutnant berichtete dies dahin, daß dies wohl nur teilweise zutreffe, denn die Gamsen seien mit den örtlichen Verhältnissen vertraut. Wenn der Sicherungsposten um sieben Uhr früh hinaufgeht, um die Absicherung des Schießfeldes zu überwachen, so wechseln die Gamsen alsbald über den Gebirgsgrat hinüber in das schußfreie Gebiet, aber am Abend – nach dem letzten Schuß – stellen sie sich herüber wieder ein, um noch vor der einbrechenden Dunkelheit sich am inzwischen geschonten Almfutter noch recht ausgiebig zu sättigen.

Unser Gastgeber erwähnte unter anderem noch, daß das Militärkommando alljährlich tausende Soldaten in diese Gebirgsausbildungsstätte beordert. Die Errichtung dieses Alpengartens wird daher eine weitere Verbreitung der Naturschutzbestreben ermöglichen, da diese Alpengartenanlage die Soldaten mit der viel- und großartigen Problematik der Natur vertraut macht, Verständnis und Bewunderung der Alpenflora und damit Liebe zur Heimat bewirkt, für deren Verteidigung es sich lohnt, die Gefahren und Mühen auf sich zu nehmen, die die militärische Ausbildung notwendiger Weise mit sich bringt.

Aber auch die eingerückten Gärtner erhalten durch die gärtnerische Betätigung im Alpengarten als Folge der ungemein reichen Existenzproblematik der Alpenflora eine wertvolle Berufsergänzung.

Nach einer Mitteilung des steiermärkischen Naturschutzreferenten ist dieser Militär-Alpengarten seiner Bestimmung gemäß als mustergültig zu bezeichnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [16_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Die Seethaleralpen \(Austria - Steiermark\) und ihre größte Erhebung: der Zirbitzkogel. 28-29](#)